



Foto: René Lindig

Die Beckenlandschaft des Ronneburger Sommerbades zeigt sich auf diesem Foto stark für die 51. Freibadsaison.



Inhalt:
Museum · Chronologie Sommerbad
Turn- und Sportbewegung
Zigarrengeschichte · Abrisshäuser

Ronneburger Heimatblätter

Zeitschrift des Heimatvereins Ronneburg/Thüringen e.V.

1/2018 (Lfd. Nr. 53)

Für Ronneburg und Umgebung

31.05.2018

Vierfaches Jubiläum

„Jubiläumsausgabe“ könnte auch über dieser Ausgabe der Ronneburger Heimatblätter stehen. Immerhin feiern wir gleich mehrere Jubiläen auf einmal:

50 Jahre Sommerbad an der Zeitzer Straße, 20 Jahre modernisiertes Sommerbad, 20 Jahre Ronneburger Heimatblätter und das 20. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins. Alle Jubiläen hängen miteinander zusammen und das nicht ohne Grund.

Seit 50 Jahren befindet sich die städtische Badeanstalt, die wir Ronneburger schon immer Sommerbad nennen, am Standort Zeitzer Straße. Es galt und gilt immer noch als eines der schönsten Bäder in der Region, und das nicht zuletzt wegen seiner großzügigen und weitläufigen Anlage sowie der für die damalige Zeit mutigen und zeitlosen Architektur. Weiße, nüchterne und moderne Gebäude mit innenliegenden Höfen – in der Fachsprache Atrium genannt – waren in der DDR zu dieser Zeit ein Novum. Lassen sie doch bei den Besuchern mediterrane Urlaubstimmung aufkommen.

Vieles von diesem ersten Bad an der Zeitzer Straße ist heute nicht mehr vorhanden oder nutzbar. Zum Beispiel der Kiosk mit großer Terrasse, Goldfischbecken und Pergolen, von wo aus man alles überschauen konnte. Auch der

Springbrunnen und die große Wassertreppe, die einst das Nichtschwimmerbecken speiste, sind nicht mehr da. Die alten Becken gibt es nur noch als Reste in der Erde. Denn vor 20 Jahren musste das Bad deutlich verkleinert und modernisiert werden, um es überhaupt halten und weiter betreiben zu können.

Vor 20 Jahren war die Eröffnung des neuen, modernisierten Sommerbades an der Zeitzer Straße für uns Anlass, die Ronneburger Heimatblätter wieder herauszugeben. In der ersten Ausgabe vom 3. Juni 1998 drehte sich damals fast alles um das Sommerbad, seine Geschichte und seine Vorgänger in der Stadt. Auch in diesem Heimatblatt wird viel von den Ronneburger Badeanstalten berichtet.

Und heute – 20 Jahre später – haben unsere Stadträte beschlossen, auch weiterhin in das Bad zu investieren. Eine neue Beachvolleyballanlage, ein neuer Kinderspielplatz, ein großer Sonnenschirm am Planschbecken und als Erinnerung an das Vorgängerbad Betonsitzelemente am Schwimmbecken werden ab diesem Jahr unser Bad aufwerten.

Rabatten, Büsche und Bäume wurden ausgelichtet und die alten Gebäude und Mauern werden wieder weiß gestrichen.

Aus dem Stadtfest-Programm

13.00 Uhr Festumzug vom Markt zum Sportzentrum

14.00 – 18.00 Uhr Familienprogramm im Sommerbad
- Anschnitt der 2-qm-Geburtstagstorte
- Konzert der Spielleuteunion
- Duo Famous (Artistik, Zauber, Clownerie)
- Shanty-Chor Plauen
- Kindertanzgruppe „Regenbogenland“
- Kindertanzgruppe „Luftikus“
- Tanzensemble ASC Ronneburg e.V.

18.00 – 1.00 Uhr Ronneburgs Nachwuchsband „Taktreu“ und PARTY-SHAKERS

dazwischen **HÖHENFEUERWERK**

(Einzelheiten im Programmheft und in der Tagespresse)

Unser Sommerbad macht sich schick zu seinem 50. Geburtstag. Dies ist ein Grund zum Feiern und die ganze Stadt feiert mit, nämlich mit dem **Stadt- und Vereinsfest am 9. Juni 2018 im Sommerbad an der Zeitzer Straße.**

An diesem Tag wird **ab 10:30 Uhr das 20. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins Ronneburg e.V.** auf den neuen Beachvolleyballplätzen ausgetragen. Wir laden alle Sportinteressierten herzlich ein, daran teilzunehmen. Die Anmeldungen und auch die Ausrichtung des Wettkampfes erfolgen über unseren langjährigen Partner, den Freizeitsportverein Ronneburg e.V. (Red.)



20. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins Ronneburg e.V.



Nachruf

Am 10. Februar 2018 verstarb nach schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser Vereinsmitglied

Wolfgang Zorn

Durch seinen Tod verliert der Heimatverein Ronneburg ein aktives, verlässliches Mitglied und einen guten allseits geschätzten Freund.

Sein Wissen zur Heimatgeschichte und über den ehemaligen Ronneburger Bergbau sowie seine zahlreichen Fotografien von der Stadt stellte er jederzeit uneigennützig unserem Verein zur Verfügung.

Er war uns in Wort und Tat immer eine große Hilfe.

Sein Name und seine Persönlichkeit werden uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Wir halten seinen Namen in Ehren und trauern aufrichtig um ihn.

Im Namen des Heimatvereins

René Lindig

Nachruf

Am 26. April 2018 verstarb nach schwerer Krankheit unser ehemaliges Vereinsmitglied

Siegfried Grawitter

Durch seinen Tod verliert der Heimatverein Ronneburg einen guten allseits geschätzten Freund.

Sein Wissen über den ehemaligen Ronneburger Bergbau stellte er jederzeit uneigennützig unserem Verein zur Verfügung. Als Pyramidenverantwortlicher trug er wesentlich zum Erhalt und zur Prämierung unserer Weihnachtspyramide bei.

Er war uns in Wort und Tat immer eine große Hilfe.

Sein Name und seine Persönlichkeit werden uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Wir halten seinen Namen in Ehren und trauern aufrichtig um ihn.

Im Namen des Heimatvereins

René Lindig

20 Jahre „Ronneburger Heimatblätter“

Sie sind wieder da! Mit dieser Überschrift verkündeten wir am 3.6.1998 die Wiederherausgabe der Ronneburger Heimatblätter, die früher viele Jahre als Heimatbeilage des Ronneburger Anzeigers erschienen. Diese historischen Heimatblätter – an denen viele bekannte und weniger bekannte Autoren mitgewirkt haben – sind heute noch ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Fachleute und Laien. Und nach mittlerweile weiteren 20 Jahren sind das unsere neuzeitlichen Heimatblätter auch. Wir haben die Heimatblätter als Vereinszeitschrift herausgegeben um vordergründig von der Geschichte der Stadt und Umgebung zu berichten, aber auch von den vielfältigen Aktivitäten unseres Vereins. Uns war und ist es wichtig nicht nur ein rückwärtsorientiertes Geschichtsblättchen zu sein, sondern auch vom Hier und Jetzt zu berichten, und manchmal haben wir auch versucht, den Blick in die Zukunft zu werfen. In diesem Zusammenhang fällt mir unser Artikel zur Expo 2000 ein, der sich ausschließlich mit der Zukunft befasste.

Aber auch sonst ist von einer ganzen Reihe aktueller Geschehnisse berichtet worden, vom Bau der Ronneburger Weihnachtspyramide, dem fast zufälligen Erfinden des Pyramidenfestes bis zur modernen märchenhaften Weihnachtsgeschichte, als unsere Pyramide vom MDR zur schönsten Weihnachtspyramide Deutschlands gekürt wurde.

Wir berichteten von Brunnenfesten und Sommerkinos, der 700-Jahr-Feier unserer Stadt, der BUGA 2007, beleuchteten die Geschichte der Autobahn 4, stellten Heimatforscher und markante Bäume unserer Heimat vor und und und... Die Aufzählung könnte noch lange fortgesetzt werden.

In bisher 53 Ausgaben haben unsere ehrenamtlichen Redakteure eine ganze Menge an Material und Informationen zusammengetragen. Ihnen gebührt unser herzlichster Dank. Ebenso unserem Vereinsmitglied und Druckermeister (i. R.) Hermann Kober, der alle Fäden zusammenhält und jedes Mal mit viel Geduld und Akribie aus den vielen Puzzleteilen gekonnt und professionell eine Zeitschrift macht. Auch unseren Zustellern sei gedankt, denn ohne ihre Arbeit würden Sie, liebe Leser, die Heimatblätter nicht kostenlos in Ihren Briefkästen finden. Apropos kostenlos, das ist das nächste Stichwort. Für uns ein sehr wichtiger Aspekt, der nur realisierbar ist, weil unsere Inserenten mit ihrer Werbung uns unterstützen und Sie erreichen wollen. Auch ihnen sei in der Jubiläumsausgabe herzlich gedankt.

20 Jahre Heimatblätter – für uns ein Grund zum Feiern, also feiern Sie mit und bleiben Sie uns treu!

R. Lindig

Nicht getadelt ist genug gelobt!

Das geht einem doch 'runter wie Öl, solchermassen gelobt zu werden vom Vereinsvorsitzenden. Doch bis zur Ausgabe Nr. 50 hatte einen großen Anteil an den Heimatblättern meine verstorbene Frau. Und nach zweijähriger Pause gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Druckerei in Gera. Wie alle Vereinsmitglieder bin ich jetzt freiwillig ehrenamtlich tätig und dazu noch ein „alter Krauter“.

Mein Wunsch wäre, dass sich Jüngere finden, die Lust dazu haben, mit ihren Computerkenntnissen beispielsweise eine Zeitschrift zu produzieren und sich in unseren Heimatverein einzubringen. Wir suchen MitstreiterInnen, die Interesse an Heimatgeschichte, Daten und alten Dokumenten haben, um sie auch für die Zukunft zu sichern.

Unser Hobby ist leider nicht so attraktiv wie der Handball und auch nicht so süß wie die Imkerei zum Beispiel.

Daher dieser **AUFRUF** in eigener Sache. H. Kober

BRUNNEN  **APOTHEKE**

Apothekerin Dorit Just



07580 RONNEBURG
Rudolf-Breitscheid-Platz 2a
Tel. (03 66 02) 9 20 07 · Fax 9 20 08
www.brunnen-apotheke-ronneburg.eu

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 18.00 Uhr
Samstag 8.00 – 12.00 Uhr



- MUSEUMSREPORT -

Wenn man vom Ronneburger Schloss redet, hat jeder sofort das Bild vom Gebäude mit den Zinnen verzierten Giebel und rechteckigem Turm vor sich, das auf dem Felsen über dem Baderteich thront. Es ist scheinbar Sinnbild und Inbegriff dessen was wir Ronneburger etwas großspurig Schloss nennen. Die wenigsten wissen, dass dieses Gebäude – Haus 3 des Ostflügels – eigentlich das jüngste Gebäude des gesamten Schlosskomplexes ist. Mit Rittern und einem Schloss im herkömmlichen Sinn hat es absolut nichts zu tun. Weder ein Fürst noch König oder gar ein Schlossherr hat es je bewohnt. Für die Richter des Ronneburger Amtsgerichtes wurde es einst in Verbindung mit Haus 2 des Ostflügels als Wohngebäude errichtet und das vor ca. 100 Jahren.

Der mehrgliedrige markante Baukörper mit nahezu quadratischem Südturm wurde im Stil des Historismus mit neugotischen Elementen ab 1896 mit seinem Hauptgebäude traufständig zum Schlosshof über den Kellern der spätmittelalterlichen Vorgängerbebauung errichtet.

Der Neubau wurde erst 1898/1900 mit dem Turmhaus vollendet. Es spiegelt den Zeitgeist um die Jahrhundertwende wieder und man baute damals das, was man sich unter einem „Schloss“ vorstellte: Turm mit umlaufenden Zinnen und Staffelgiebel mit Zinnen am Haupthaus, eine sehr stark gegliederte, aufwendige Dachlandschaft, Firststeine mit Nasen und Schnecken als dekorativer Abschluss, rustikale Natursteinplatten in der Optik als Zyklopenmauerwerk – als flächige Fassadenverblendung, Veranda mit repräsentativer Treppe zum Schlossgarten usw. Das Ergebnis dieses Stilmixes ist so einprägsam und dominant, dass es quasi zum Sinnbild des Ronneburger Schlosses wurde und auch wir als Heimatverein führen dieses Bauwerk in unserem Vereinslogo, obwohl es sich eigentlich um so etwas wie „Disneyland vor 100 Jahren“ handelt.

Seit September 2017 werden an diesem Gebäude Dach und Fassade saniert, dies ist nicht so einfach wie gedacht. Was einst aus einem „Baukasten“ aus Zierelementen kostengün-

stig aus Betonfertigteilen hergestellt wurde und Naturstein an Gewänden und Gesimsen vortäuschte, ist heute als „Baukasten“ leider nicht mehr verfügbar. Aufwändig werden heute diese Teile als faserbewerte Betonelemente – quasi als Unikate – nachgebildet und die Fassade wieder eingebaut. Auch die Formsteine an den Graten und Firsten wurden vom Original abgeformt und in einer speziellen Ziegelei extra für dieses Haus nachproduziert. Es ist somit auch nicht verwunderlich, dass der Kostenaufwand für die Sanierung des eigentlich jüngsten Schlossgebäudes am Ende doch am höchsten ist. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Ende August 2018 dauern. Ziel ist es, spätestens bis zum Tag des offenen Denkmals im September 2018, die Bauarbeiten vollständig abgeschlossen zu haben, um den Besuchern dann das Sanierungsergebnis präsentieren zu können.

Das Stadt- und Schulmuseum, welches u.a. auch in diesem Gebäude untergebracht ist, hat trotz der Bauarbeiten regulär geöffnet. Wir freuen uns auf Besuch.

R. Lindig



20. Volleyballturnier um den Pokal des Heimatvereins Ronneburg e.V.

Seit 1999 hat der Heimatverein Ronneburg durch die jährliche Stiftung eines Pokales die Durchführung eines regelmäßigen Volleyballwettbewerbes ins Leben gerufen, um den Breiten- und Freizeitsport in der Stadt Ronneburg aktiv zu unterstützen und zu fördern. In Zusammenarbeit mit dem Freizeitsportverein unserer Stadt ist es gelungen, Jahr für Jahr mehr Teilnehmer für diesen ehrenamtlich organisierten Sportwettbewerb zu gewinnen. Ausgetragen wird das Turnier immer im Juni zur Badeparty der DLRG Ortsgruppe Ronneburg auf den Volleyballplätzen im Sommerbad. Am 9. Juni dieses Jahres wird es zum 20. Male stattfinden. Es ist ein schöner Beweis für langjährige funktionierende konstruktive Zusammenarbeit verschiedener Vereine unserer Stadt.

In den vergangenen 19 Jahren wurden die Turnierteilnehmer mit allen erdenklichen Wettersituationen konfrontiert. Aber nur einmal, beim 6. Pokalturnier im Jahr 2004, mussten wir in die Sporthalle ausweichen, da die Plätze im Sommerbad witterungsbedingt nicht bespielbar waren.

Bisher ist der Pokal überwiegend an Mannschaften der Region gegangen, z. B. Aga, Gera, Rückersdorf, Thonhausen, Wildenbörten, aber auch nach Zwönitz. Mindestens sechs Mal gewannen ihn auch Teams unserer Stadt. Unser Sportwettbewerb ist längst nicht mehr nur ein lokales Ronneburger Ereignis.

Aus Anlass des 50. Geburtstages des Sommerbades an der Zeitzer Straße hat die Stadt Ronneburg beschlossen, neben anderen Maßnahmen auch die Volleyballanlage komplett zu erneuern. Derzeit wird durch die Firma Bauer aus Crimmitschau eine regelgerechte Beachvolleyballanlage errichtet, die mit dem 20. Volleyballpokalturnier am 9. Juni offiziell eingeweiht wird.

Wir danken den Stadträten für diese Unterstützung und vor allem Uwe Lange sowie seinen Mitstreitern des Freizeitsportvereins Ronneburg, die in all den Jahren die Organisation des Turniers übernommen haben.

R. Lindig

Wir braten zur Party im Sommerbad!

Fleischerei Stölzner

Mühlenstraße 5

07580 Ronneburg

Tel. (03 66 02) 2 32 86 · Fax 9 22 08

www.Fleischerei-Stoelzner.de



Über 100-jährige Familientradition

Filialen: Ronneburg, August-Bebel-Straße Gera, Netto-Markt, H.-Drechsler-Str.1 Mobiler Verkauf Gera	Tel. (03 66 02) 3 44 65 Tel. (03 65) 5 51 96 54 Tel. (01 60) 5 84 07 42
---	---

Zur Chronologie der Ronneburger Sommerbäder...

Nr. 1 Der Mühlteich

Die Zeit der Aufklärung brachte ein allmähliches Umdenken in die Köpfe der Menschen. Sport, Bewegung, Schwimmen, also Körperertüchtigung auch oder besonders im Freien an frischer Luft wurde das Ziel der heranwachsenden Knaben. Sie probierten den Schwimm- und Badespaß in der schönen Sommerzeit in verschiedenen Gewässern und Teichen in der Umgebung aus. Die Besitzer der Gewässer waren natürlich nicht einverstanden und legten Beschwerde bei der Obrigkeit ein. So wurde das Baden und Schwimmen im Juni 1873 vom „Stadtrath Pabst“ verboten, die öffentliche Bekanntmachung konnte man im Ronneburger Anzeiger von Mittwoch, den 25. Juni 1873 lesen. Wer zuwiderhandelt, hat mit polizeilicher Ahndung zu rechnen.

14 Jahre später, im Juni 1887, hatte auch die Obrigkeit erkannt, dass man etwas für die Jugend tun muss. Die Bekanntmachung lautete: „Das Baden in dem Mühlteiche bei der Steinmühle ist nur Schulknaben unter der Aufsicht eines Lehrers gestattet. Für alle Anderen bleibt das durch unsere Bekanntmachung vom 24. Juni 1873 ausgesprochene Verbot des Badens in diesem Teiche wie im sog. neuen Teiche aufrechterhalten und haben Zuwiderhandelnde Geld- beziehentlich Haftstrafe zu gewärtigen.“



Abb. 1 Mühlteich

Das waren strenge Gesetze, die der Jugend das Schwimmen und Baden schwierig machten. Vielleicht gab es doch Mutige, die es im Teich in Gessen versuchten. Der Baderteich in Ronneburg war sowieso tabu, da fand Fischzucht statt, planschende Jugendliche konnte man da nicht brauchen. Mit den Jahren wuchs die Zahl der Schwimmer, und die Jugend wollte etwas Freizeit im Sommer am Teich verbringen. Auch die jungen Mädchen wollten schwimmen lernen. So wurde der Mühlteich schnell zu klein. Die Stadtväter entschlossen sich in der Mitte der 1890er Jahre, eine Badeanstalt im Raitzhainer Teich zu gestatten.

Nr. 2 Der Raitzhainer Teich

Am 4. Juni 1896 wurde nach dem Mühlteich die zweite Ronneburger Badeanstalt am Raitzhainer Teich eröffnet. Sie befand sich an der Nordseite des Teiches, in der Verlängerung der Alten Altenburger Straße, wo jetzt die Einfamilienhäuser stehen. Sie erfüllte viele Jahrzehnte ihren Zweck und mancher Badende erlernte unter Anleitung eines fachkundigen Bademeisters das Schwimmen. Im Raitzhainer Bad herrschte besonders an heißen Tagen Hochbetrieb und es gab manches Schwimmfest. Infolge seiner großen Wasserfläche wurde das Bad auch von auswärtigen Schwimmern aufgesucht.



Abb. 2 Raitzhainer Teich

Mit der Zeit wurde aber auch in den Schulen das Schwimmen eingeführt. Eine Besonderheit in Raitzhain war, daß die Badezeit von 11-12 Uhr und von 16-18 Uhr den Schülern der Ronneburger Schule vorbehalten blieb. Erwachsene durften während dieser Zeit nicht baden. Der Preis für eine Bademarke betrug 10 Pf. Dauerbader lösten bei der „Polizeiexpedition“ eine Legitimationskarte von 2,50 Mark für die gesamte Badesaison. Wer die Baderegeln für den Raitzhainer Teich nicht einhielt, dem wurde eine Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder eine eventuelle Haftstrafe angedroht. Die Badeanstalt hielt sich mit Unterbrechungen bis 1923.

Durch die wachsende Zahl der Schwimmkundigen kam der Wunsch nach einem neuen, schöneren und moderneren Bad auf, zumal die Badeanstalt in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1923 durch einen Brand zerstört wurde. Böse Zungen meinten, die Raitzhainer hätten sie aus Ärger über die Eingemeindung nach Ronneburg abgebrannt. Richtiger dürfte die andere Vermutung sein, daß man dort ein Schwein „schwarzgeschlachtet“ hat und durch den Brand die Spuren verwischen wollte.

1924 beschloss der Gemeinderat von Ronneburg, die abgebrannte Badeanstalt wieder aufzubauen und zu den auf 7000 RM veranschlagten Kosten einen festen Beitrag von 4000 RM zu übernehmen, unter der Bedingung, daß die Sportvereine den Rest aufbringen. Parallel dazu wurde mit dem Gutsbesitzer Meister ein Jahrespachtvertrag in Höhe von 100 RM abgeschlossen.

Am 10. August 1924 wurde mit einer einfachen Einweihungsfeier das neuerbaute Bad wiedereröffnet.

Nr. 3 Das Brunnenholz-Bad

Mit Beendigung der Badesaison wurde am 15. September 1937 die Badeanstalt am Raitzhainer Teich für immer geschlossen.

Nun ging man an die Planung des neuen Bades. Notwendig war es zuerst, die richtige Wahl für das entsprechende Gelände zu treffen. Von vielen Vorschlägen standen am Ende zwei in der engeren Wahl. Ein Gelände im Gessental und eins hinter dem Brunnenholz. Da sich in unmittelbarer Nähe des angedachten Bades im Gessental die Absetzbecken für die Abwasser der Stadt befanden und man den späteren Bau einer notwendigen Kläranlage nicht behindern wollte, entschieden sich die Ronneburger Ratsherren in einer Beratung im Mai 1935 für den Ankauf des Geländes hinter dem Brunnenholz, den sogenannten Zellen, von den Bauern Oschatz und Kühn. Besonders wichtig war, dass durch das

Wann lernten die Ronneburger das Schwimmen, wann gab es die erste Badeanstalt und wie ging es weiter

Badgelände der Zellenbach floss und man dieses Wasser zum Befüllen des Schwimmbeckens nutzen konnte.

Das Stadtbauamt erhielt den Auftrag, die technischen Vorbereitungen zu treffen. Bereits Anfang des Jahres 1937 konnten die Entwürfe für ein neues Sommerbad der Bevölkerung vorgestellt werden.

Am 18. Mai 1937 erfolgte auf dem Baugelände hinter dem Brunnenholz, in den Zellen, der erste Spatenstich. Die Ronneburger Bürger leisteten dabei ca. 29.500 freiwillige Arbeitsstunden. Unter oft schwierigen Bedingungen wurden 4.000 m³ Erde bewegt und 900 m³ Mutterboden abgehoben. Bereits ein Jahr später, am 20. Juni 1938, konnten die Ronneburger von ihrem neuen Sommerbad Besitz ergreifen. Ein Bad, welches damals als eines der schönsten in Thüringen galt. Die Größe des gesamten Badgeländes betrug 1,6 Hektar, das Schwimmbecken maß 50 x 38 m, davon für Schwimmer 50 x 18 m, für Nichtschwimmer 37 x 20 m. Der Sprungturm hatte zwei 1-Meter-Sprungbretter, zwei 3-Meter-Sprungbretter und eine 5-Meter-Sprungplatte.



Abb. 3 Brunnenholz-Bad

An den beiden Kopfseiten des Schwimmerbeckens befanden sich je sechs Startblöcke. Die Wassertiefen betragen im Schwimmerbecken 1,50 bis 2,20 Meter, im Nichtschwimmerbecken 0,80 bis 1,40 Meter, die Sprunggrube war 3,60 Meter tief. Das in Ellipsenform angelegte Planschbecken hatte ein Ausmaß von 12 x 20 Meter und eine Wassertiefe von 10 bis 40 Zentimeter.

Der Gebäudekomplex in den Maßen 55,30 m x 5,35 m beinhaltete Umkleieräume für Männer und Frauen, Wasch- und Duschräume sowie Toilettenanlagen. Im westlichen Teil des Gebäudes befanden sich ein Sanitätsraum und die Wohnung des Bademeisters.

Die Größe der Liegewiese betrug 5.500 m², die der Sportwiese 1.600 m². Der Parkplatz war 400 m² groß und es gab Abstellmöglichkeiten für 100 Fahrräder.

Als Bademeister wurde Herr Paul Krätzschmar eingesetzt. Ihm zur Seite stand Herr Willy Seifert, welcher ab 1946 die Stelle des Bademeisters einnahm.

Mit Beginn der Wismut-Tätigkeit kam es zu einschneidenden Veränderungen in und um Ronneburg. Das Herannahen der Paitzdorfer Halden, die Lage in einem Deformationsgebiet aufgrund der untertägigen Bergbautätigkeit, das Versiegen des Quellgebietes des Zellenbaches, von dem das Bad gespeist wurde und nicht zuletzt der geplante Bau der Wismut-Bahn durchs Brunnenholz, waren die Gründe für die absehbare Schließung dieses Sommerbades.

Da das Befüllen des Bades nur noch mit Trinkwasser möglich war, was die Betriebskosten enorm in die Höhe trieb, entschloss man sich, ein neues Sommerbad in einer von der Bergbautätigkeit nicht belasteten Gegend zu bauen.

Unser schönes Sommerbad im Brunnenholz – eingeweiht vor 80 Jahren – wurde 1967 geschlossen.

Nr. 4 50 Jahre Sommerbad Zeitzer Straße

Nachdem unser beliebtes Sommerbad im Brunnenholz aus den bekannten Gründen geschlossen wurde, musste ein neues Bad her. Es sollte das vierte werden. Für den Standort kam nur eine „wismutferne“ Zone in Frage. Man entschied sich für die Zeitzer Straße. Das Bad sollte als Teil eines neu entstehenden Sportzentrums linksseits der Zeitzer Straße am Ortsausgang bis hin zur Autobahnbrücke gebaut werden.

Das benötigte Gelände war natürlich in Privatbesitz verschiedener altansässiger Ronneburger Landwirtschaftsfamilien. Diese hatten sehr schlechte Erfahrungen mit Landverkauf an das Deutsche Reich für die Autobahn gemacht, der im Osten erst Mitte der neunziger Jahre von der Bundesrepublik bezahlt wurde (ordnungsgemäß zu DDR-Tarif). So war es damals eine schwierige Aufgabe, die Besitzer von der Notwendigkeit der Landfreigabe zu überzeugen. Zum Teil wurde mit Enteignung, sprich „Inanspruchnahme laut Aufbaugesetz“ gedroht. Zum Glück für alle Beteiligten kam es doch zur einvernehmlichen Lösung. Am 22. Februar 1966 war es soweit, die Baugenehmigung wurde ausgestellt. Die Baumaßnahmen liefen unter der Bezeichnung „Neues Sportzentrum“.

Der Baubeginn für den Sommerbad-Teil war im Sommer 1966. Die Einweihung des Bades erfolgte nach zweijähriger Bauzeit am 3. Juni 1968. Es entstand ein sehr schönes, der Zeit entsprechend modernes Bad mit einem sehr großzügig gestalteten Umfeld.

Das Badgelände umfasste eine Fläche von ca. 4,6 ha, bedeutend größer als das Brunnenholzbad. Die Wasserfläche betrug 2.520m², unterteilt in ein Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken. Der Wasserinhalt dieser Becken war ca. 5000 m³.

Die Wassertiefen betragen:

- im Nichtschwimmerbecken 1,00 m bis 1,30 m
- im Schwimmerbecken 2,00 m bis 2,20 m
- in der Sprunggrube 2,20 m bis 4,00 m

Der Wasserverbrauch lag trotz der modernen Filteranlage immer noch zwischen 30.000 m³ und 50.000 m³ im Jahr.

weiter auf Seite 6

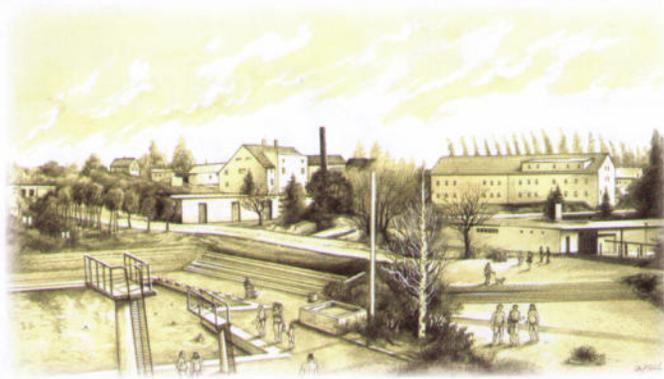


Abb. 4 Altes Sommerbad Zeitzer Straße

Zur Chronologie...

noch Nr. 4 Zeitzer Straße

Die Sprunganlage am Rand des Schwimmerbeckens bestand aus einem 1-m- und einem 3-m-Brett sowie einem 5-m-Sprungturm. Zur Badeanlage gehörte noch ein Planschbecken für Kinder, eine großflächige Liegewiese, Umkleekabinen mit Toiletten und Duschen sowie ein Sanitäts- und Schwimmmeister-Raum. Die Schwimmmeister-Wohnung, eine Wasserumwälz- und Chloranlage mit Werkstatt komplettierte die moderne Ausstattung. Ein Imbisskiosk mit Freiterrasse wurde ebenfalls auf dem Gelände errichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 5,2 Mio Mark. Es wurden 80.000 Stunden im Nationalen Aufbauwerk (NAW) von den Bürgern geleistet.

Die Besucherzahlen pro Jahr bewegten sich zwischen 80.000 und 100.000, wobei an heißen Tagen schon über 5.000 Besucher gezählt wurden. Erster Bademeister bei der Eröffnung war Willy Seifert, ihm folgten später Herr Lothar Müller und Herr Uwe Giesler.

Seit seiner Eröffnung und besonders in den 70er Jahren war das Bad Schauplatz vieler Sportwettkämpfe, so unter anderem auch der 7. Kreisspartakiade, bei der die Ronneburger Sportler als Sieger hervorgingen. Auch sah das Badegebiet jährlich die Bergarbeiterfestspiele, welche hier und im angrenzenden Sportzentrum bis Ende der 80er Jahre durchgeführt wurden.

Nach über 25 Jahren war trotz ständiger Reparaturen der Zustand der Beckenauskleidung, des Rohrsystems und der Filteranlage nicht mehr der beste. Auch die Gehwegplatten rings um das Becken mußten dringend erneuert werden. Kurzum, es standen Reparaturkosten an, die sich die Stadt Ronneburg beim besten Willen nicht leisten konnte. Auch die Wasserlieferanten waren nicht willens, der Stadt durch einen Sonderpreis entgegen zu kommen. So stand das Bad vor dem völligen Aus, zumal der Freistaat Thüringen und auch der Landkreis anfangs keine Mittel zur Verfügung stellen wollten.

Die Lösung fand sich schließlich im Rückbau, sprich in der Verkleinerung der gesamten Anlage. Die vom Land mitfinanzierte neue Anlage, nur noch ein Drittel der alten Größe, sollte die laufenden Kosten reduzieren. E. Krätzschar (†)

Nr. 5 Neues Bad am alten Platz

Eine komplette Sanierung der vorhandenen Becken hätte den finanziellen Rahmen der Stadt gesprengt, waren doch dazu weder vom Land Thüringen noch vom Landkreis Zuschüsse zu erwarten. Die Förderrichtlinien des Landes sehen ein bestimmtes Verhältnis zwischen der Einwohnerzahl der Gemeinde und der Wasserfläche des entsprechenden

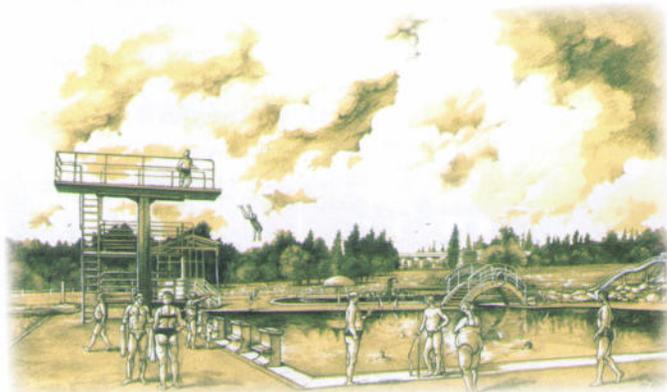


Abb. 5 Neues Sommerbad Zeitzer Straße

Bades vor. Dieses Verhältnis wurde vom Ronneburger Bad mit ca. 2.500 m² Wasserfläche – dem standen damals 6.500 Einwohner gegenüber – bei weitem überschritten. Auch in puncto Wirtschaftlichkeit war das Bad aufgrund der hohen Betriebskosten und der eher geringen Einnahmen mehr zur wirtschaftlichen Belastung als zur Gewinnquelle geworden. So entschied man sich, die Wasserfläche erheblich zu verringern und dem sportlichen Aspekt des alten Bades noch einen neuen Aspekt – den Spaßeffect – hinzuzufügen. Mit dieser Entscheidung konnte man das Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit von der Förderwürdigkeit dieses Vorhabens überzeugen.

Damit waren die Rahmenbedingungen für den Planungsauftrag abgeklärt – mit möglichst geringen finanziellen Mitteln und einem Höchstmaß an Kreativität den Ronneburgern das schönste mögliche Bad zu errichten. Aufgrund der höheren Qualität und Lebensdauer wurde entschieden, das neue Becken aus Edelstahl herzustellen, da bei diesem Material auch weniger Reparaturkosten zu erwarten sind. Das neue Becken wurde in das alte Becken eingebaut. In der ehemaligen Sprunggrube entstand eine unterirdische Halle, welche die gesamte Steuer- und Regeltechnik enthält sowie die erforderlichen Pumpen für die Attraktionen und den Schwallwasserbehälter beherbergt.



Die neue Beckenlandschaft besteht aus einem Erlebnis-(Nichtschwimmer-) und Schwimmer-/Sprungbereich mit ca. 820 m² Wasserfläche und einem Kinderplanschbecken mit ca. 80 m² Wasserfläche. Die neuen Becken sind mit ca. 1,230 Mio. Liter Wasser gefüllt. Das Planschbecken besteht aus zwei Becken, die höhenversetzt angeordnet und über eine kleine Rutsche miteinander verbunden sind. Weiterhin sind ein Wasserpilz und ein Wasserigel für die Kinder integriert. Im Schwimmerbecken stehen 5 wettkampftaugliche 25-m-Bahnen zur Verfügung. Man beschloss die Sprunganlagen auf jeden Fall zu erhalten, um dem in der Umgebung ansässigen Springerverein eine Trainingsmöglichkeit zu geben. Da die Sprunganlagen jedoch den Vorschriften nicht mehr entsprachen, wurden diese neu errichtet. Nach wie vor gibt es den Turm mit je einem 1-m- und 3-m-Brett sowie einer 5-m-Plattform. Neu hinzugekommen sind eine ca. 3 m breite und 12 m lange Breitwellenrutsche, ein Strömungskanal, ein Wasserpilz, 2 Bodensprudel, Wasserspeier und Massagedüsen.

Am 4. August 1997 wurde der 1. Spatenstich von Bürgermeister Manfred Böhme vollzogen. Ein Bagger der Firma Regional-Bau-GmbH brach den ersten Startblock ab.

Schon am 4. Dezember 1997 konnten alle am Bau beteiligten Firmen gemeinsam mit dem Bauherren und Planern das Füllfest feiern. Am 28. 5. 1998 erfolgte der Probelauf, die gesamte Technik wurde einer umfassenden Prüfung unterzogen. Genau 30 Jahre nach der Eröffnung des Vorgängerbades wurde am 3. 6. 1998 das nun 5. Ronneburger Sommerbad seiner Bestimmung und somit den Badegästen übergeben. Der Wettergott war diesmal auf der Seite der Schwimmer und belohnte sie mit schönem warmem Badewetter.

(Abbildungen: Rolf Röder)

Quellen: E. Krätzschar (†), „Ronneburger Heimatblätter“ 1/1998
Architekturbüro wild + hafner, Bearbeitung: AG Stadtgeschichte im HV, Mai 2018

Die „Turn- und Sportbewegung“ und ihre Spuren in Ronneburg

Teil 3 und vorläufiger Schluss

Aber auch der Fürstenkeller war für den „Turnerbund“ keine bleibende Heimstatt. Das Vereinslokal wurde 1897 nach dem „Weißen Schwan“ verlegt, dessen Bewirtschaftung inzwischen wieder das Vereinsmitglied Louis Richter übernommen hatte.

Im gleichen Jahr wurde der Kauf eines eigenen Turnplatzes beschlossen. Durch die Ausgabe von Anteilscheinen an die Mitglieder wurde ein größerer Geldbetrag erzielt. Am 1. Mai 1899 wurde für 5049,13 RM (Reichsmark) der Kaufvertrag abgeschlossen.

Der nun eigene Turnplatz, neben dem ehemaligen Gaswerk gelegen, ein etagenartig nach dem Baderteich abfallender Obstgarten, wurde nach mühevoller Arbeit durch die Mitglieder aufgeschüttet, eingezäunt, mit Linden bepflanzt und durch Gasglühlicht erleuchtet. Im Vereinslokal zum „Weißen Schwan“ hatte der „Turnerbund“ über 30 Jahre lang seine Heimstatt gefunden.

Im Jahr 1933 wurden die bisher selbstständigen Turnvereine, der „Allgemeine Turnverein“, der „Turnerbund“ und die „Turnerschaft“, zwangsweise zum „Turnverein Ronneburg“ zusammengeschlossen. Einen vierten Turnverein, die „Turngemeinde“, erteilte das vollständige Aus. Im Ronneburger Anzeiger Nr. 74 vom 28. März 1933 erschien folgende Nachricht:

Aus Heimat und Vaterland.

Ronneburg, 28. März. Geschlossen. Auf Grund der Verordnung des Thür. Ministeriums des Innern, wonach die im Lande Thüringen bestehenden Arbeiter-Turn- und Sportvereine aufzulösen sind, wurde heute von der Polizei das Gebäude und der Sportplatz der Turngemeinde in der Zeitzer Straße geschlossen. Das Vereinsvermögen und die Vereinsseinrichtungen wurden in polizeiliche Verwahrung genommen. Das Verbot stützt sich auf Par. 1 der Reichsverordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933. Es mag besonders darauf hingewiesen werden, daß jede weitere Betätigung für die verbotenen und aufgelösten Vereine unter Strafe gestellt ist.

Die „Turngemeinde“ war im Jahr 1904 aus dem Ronneburger „Arbeiterfortbildungsverein“ heraus gegründet worden. Der Turnplatz befand sich in der Zeitzer Straße und das Vereinslokal war das Gebäude, das wir unter dem Namen „Nato“ kennen.



(Foto: Sammlung G. Zacharias)

Von 1937 bis 1945 nutzte die Hitlerjugend das Turnerheim. Nach 1945 wurde es als FDJ-Heim umgebaut. Viele Jahre war es „Club der Nationalen Front“ und zum Schluss „Haferung's Steakhouse“.

Die Ronneburger Turnvereine haben, auch auf Grund ihrer vielfältigen Betätigungsmöglichkeiten, stets eine große Anzahl von sport- und kunstbegeisterten Menschen in ihren Bann gezogen.

Das war auch in der Zeit nach 1945 der Fall, in der „demokratischen Sportbewegung“ der DDR. Wir wollen zu gegebener Zeit auch darüber berichten.

Klaus Kammel



Nachgereicht: Die Frauen- und Mädchengruppe des Allgemeinen Turnvereins e. V. Ronneburg vom Anfang des 20. Jahrhunderts.
Foto: Karin Lenk

IMPRESSUM

Herausgeber:
Heimatverein Ronneburg/Thür. e.V.

Kontaktadresse:
Ziegler
Mittelstraße 10
07580 Ronneburg
Tel.: 35527

Redaktion:
K. Kammel, H. Patz, R. Pohle, H. Kober
R. Lindig, G. Zacharias

Auflage: 2.500 Stück
Kommentare und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder und sind keine Stellungnahme des Heimatvereins.

Druck:



Wicher Druck Gera
Otto-Dix-Straße 1
07548 Gera
Tel. 0365 26778

Alles unter einem Dach

Sport & Freizeit **BEIER**

Inh. Rainer Firlus

Sportartikel

Freizeitbekleidung

Service



Telefon (03 66 02) 2 30 46

C Fitness
Central

Fitness
Kraftsport
Aerobik
Sauna



Telefon (0 366 02) 50 96 04

Praxis für Physiotherapie

Sabine Firlus

Krankengymnastik

Massagen

Lymphdrainage

Wärme- und Elektrotherapie

u.v.m.

Tel. (03 66 02) 2 22 7 4 · Fax 9 34 44

Markt 10/11 · 07580 Ronneburg

Die Geschichte der Zigarre und ihrer Herstellung in Ronneburg

Fortsetzung aus Nr. 52 (Schluss): Auch die Firma Carl Sachse, An den Wiesen 13, hatte sich gut entwickelt. Der Vater Carl E. Robert Sachse hatte sich in Dresden noch ein zweites Standbein geschaffen, indem er eine Rohtabakhandlung eröffnete und gleichzeitig seinem Sohn Carl Sachse Junior in Ronneburg Rohtabak für die Zigarrenfabrikation lieferte.



(Foto: Archiv)

Die Tochter von Carl Sachse, Wally Sachse, übernahm am 15. Juli 1925 die Zigarrenfabrik. Im Mai 1947 beendete sie ihre unternehmerische Tätigkeit als Zigarrenfabrikantin und mußte ihren Bestand an Rohtabak an die noch existierende Zigarrenfabrik Curt Barth übergeben.

Zigarren- und Kolonialwarengeschäfte gehörten über Jahrzehnte zum Stadtbild Ronneburgs. Allein in der Altenburger Straße waren zu unterschiedlichen Zeiten 5 Zigarrenspezialgeschäfte nachweisbar.

Es handelt sich um die Geschäfte:

- Dahn
- Pfeffer
- Puppel
- Brauer
- Krätschmar.

Viele Zigarrenhändler hatten in den Hinterräumen ihrer Geschäfte Frauen oder Jugendliche zur Zigarrenherstellung beschäftigt. Zigarren wurden vorwiegend per Hand hergestellt, da die Zigarrenqualität durch die maschinelle Herstellung nicht ausreichend war. Die von Hand hergestellten Zigarren waren einfach besser.

Dazu kam das 1933 von der nationalsozialistischen Reichsregierung als arbeitsmarktpolitisches Instrument erlassene Maschinenverbot für die Zigarrenindustrie. Das bedeutete eine vollständige Rückstellung der Produktion auf Handwicklung und damit verbunden eine erhebliche Ausweitung des Personalbestandes. Durch die dadurch steigenden Produktionskosten und die sich parallel etablierende Zigarette begann schleichend ein allgemeiner Niedergang der Zigarrenindustrie.

Mit Kriegsbeginn 1939 erfolgte eine Lockerung des Maschinenverbots, da durch den Kriegseinsatz der Männer und die zunehmende Dienstverpflichtung der Frauen sehr bald Arbeitskräfte fehlten, auch fehlende Rohstoffe erzwangen bald eine radikale Drosselung der Produktion.

Die Produktion handgemachter Zigarren ist aber auch relativ teuer und zeitaufwändig. Deshalb war es nur eine Frage der Zeit, daß die maschinelle Produktion als Alternative realisiert wird. Maschinell gefertigte Zigarren haben den schlechteren

Ruf, und tatsächlich ist die Qualität handgemachter Zigarren noch immer höher.

Aber die Zigarren aus Maschinenproduktion haben im Laufe der Zeit an Qualität zugelegt. Dies war auch ein Grund, 1956 das Maschinenverbot für die Zigarrenherstellung aufzuheben.

Zigarren waren auch klassische Kolonialwarenprodukte, für die auch im Ronneburger Anzeiger laufend geworben wurde, denn 29 Kolonialwarengeschäfte gehörten über Jahrzehnte zum Stadtbild Ronneburgs.

Sie waren ein ganz praktischer und sozusagen „bürgernaher Ausdruck“ des weltweiten Kolonialsystems. Einige Geschäfte verkauften dabei allerdings nicht nur Kolonialprodukte, sondern waren eher Gemischtwarenläden mit „Kolonialabteilung“. In Ronneburg waren hierfür Fa. Breter in der Herren-gasse und die Fa. Thams u. Garffs die größten Anbieter.

Im Laufe der Zeit sank jedoch die Beliebtheit der Zigarre. Verantwortlich dafür war vor allem ihre „kleine Schwester“, die Zigarette. Unter rationalen Gesichtspunkten konnte sie der Zigarre mit einer billigeren und schnelleren Produktion sowie Konsumtion den Rang ablaufen.

Seit den 1990er Jahren zünden sich wahre Genießer aber wieder vermehrt die gerollten Tabakblätter an. Auch deshalb wurde 1992 wieder ein Zigarrenhaus am vormaligen Standort des Zigarrenhauses Reinhold Dahn eröffnet, heute bekannt unter Zigarrenhaus Franz. Die Besonderheit war, daß der damals größte Klimaraum in Thüringen für Zigarren eingerichtet wurde. So ist eine Tradition in Ronneburg wiederbelebt worden, die bis heute von Ronneburgern und vielen auswärtigen Kunden angenommen wird.

Wolfgang Franz, Mitglied der AG Stadtgeschichte

- seit 1924 -

Brillen - Pickart

Inh. Klaus Pickart

- preiswerte Brillen
- Brillenfassungen von Markenherstellern
- Barometer, Thermometer
- Feldstecher, Theatergläser
- Sehtests für Führerschein



Staatl. gepr. Augenoptiker

Markt: 17/18 · 07580 Ronneburg/Thür.
Tel.: (03 66 02) 2 28 88
E-Mail: brillen-pickart@t-online.de

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 9-18 Uhr · Mi. 9-12 Uhr, Fr. 9-17 Uhr

Uhrmachermeister & Juwelier

Martin Dietrich

Inhaber der Firma

UHREN UND SCHMUCK

Große Auswahl an preiswerten und hochwertigen Markenuhren und Schmuck.

Reparatur jeglicher Art von Großuhren und Armbanduhr in eigener Meisterwerkstatt. Annahme Ihrer Schmuck-Reparaturen.

Helmut HAMISCH

Markt 17/18

Ronneburg

Telefon (03 66 02) 2 26 88





Baum des Jahres 2018: Die Esskastanie, auch Edelkastanie

Eher selten, aber lecker: Die Esskastanie (*Castanea sativa*) mit ihren kugelig-braunen Früchten ist der Baum des Jahres 2018. Damit wird von der Dr. Silvio Wodarz-Stiftung eine Baumart ins Bewusstsein gerückt, die in Deutschlands Wäldern nicht überall ins Auge sticht. Die Esskastanie hat eine recht junge Geschichte in unseren Breiten. Sie gilt zwar nicht als heimische Baumart, gehört aber zumindest in Südwestdeutschland längst in die Kulturlandschaft, steht bundesweit auch in vielen Parks und Gärten und kann rund 30 Meter hoch und mehrere Hundert Jahre alt werden. Die großen Höhlen alter Bäume sind auch bei Waldbewohnern beliebt – für die Wildkatze sind sie zum Beispiel bevorzugte Wurfplätze. Die reiche Blüte bietet im späten Frühjahr einer Vielzahl von Insekten Nahrung, der Duft ist für menschliche Nasen aber nicht so berauschend.

Bereits die alten Griechen pflanzten den Baum im Mittelmeerraum, in der Bronzezeit finden sich seine Spuren auch in Südfrankreich. Doch erst die Römer brachten die Esskastanie über die Alpen in germanische Gefilde – vor allem an Rhein, Nahe, Mosel und Saar. Anders als die bekanntere Rosskastanie, die zu den Seifenbaumgewächsen gehört, ist die Baumart eng mit Buchen und Eichen verwandt.

Das Holz der Esskastanie war früher wichtig für den Bau der Weinfässer. Noch bedeutsamer aber wurden die Früchte, die zu den Nüssen zählen, als Wintervorrat. Besonders Maronen – das sind die Früchte speziell veredelter Bäume – waren mit ihrem hohen Gehalt an Stärke oft ein rettendes Lebensmittel in Hungerwintern. Außerhalb ihrer traditionellen Regionen sind geröstete Maronen heute in Deutschland als Spezialität auf Weihnachtsmärkten oder als Füllung für die Weihnachtsgans bekannt. Eine Renaissance erlebten Esskastanien zuvor in den Küchen Frankreichs, Italiens und der Schweiz. Dort kommen sie geröstet, geschmort oder als Püree auf den Tisch, aber auch in Form von Marmelade, Eis, Pudding, Kuchenfüllungen oder Pasteten. Sie sind längst kein Arme-Leute-Essen mehr, sondern eine Spezialität.

Auch in unserer Heimatstadt befinden sich mehrere Exemplare dieses schönen Baumes mit den filigranen sternförmigen Blüten zwischen den Blättern: Vor dem Garten der Familie Kochinka am Ende der Hainstraße oder ein paar Schritte weiter in der Neuen Landschaft. Der Breitscheidplatz wurde bei seiner Neugestaltung mit mehreren Esskastanien bepflanzt.

Betrachten Sie die Bäume in voller Blütenpracht und sammeln Sie im Herbst vielleicht ein paar Früchte für die Dekoration oder für den Speiseplan. R. Pohle (dpa), Foto: G. Zacharias

Rhododendronpark Tannenfeld

Die kleine spätbarocke Schlossanlage, der Landschaftspark im englischen Stil, präsentiert sich mit ca. 50 verschiedenen Rhododendronbüschen. Die gesamte Anlage ist ein Kulturdenkmal und umfasst ein Gelände von ca. 15 ha. Die einstige Besitzerin, Herzogin Dorothea von Kurland, ließ um 1800 ihren Musenhof Schloss Löbichau und die kleine idyllische Sommerresidenz Schlösschen Tannenfeld anlegen. Später übernahmen zwei Ärzte die Anlage als Sanatorium zur Genesung nervenkranker Menschen. Ein prominenter Patient war der Schriftsteller Hans Fallada. In der DDR betrieb man hier eine Fachklinik für Neurologie und Psychiatrie, nach der Wende ein Reha-Zentrum und zuletzt ein Altersheim. Seit 2002 steht das Anwesen überwiegend leer. Laut MDR hat es ein Unternehmersonsrtium aus Thüringen und Sachsen erworben und plant den Bau eines Demenz-Pflegezentrums. Der Park soll weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Der wunderbare 200-jährige Baumbestand mit Eichen, Buchen und Tannen lädt dazu ein, auf einer Bank an den verschlungenen Wegen den Duft der Natur und das Summen und Zwitschern ringsum zu genießen. Der romantische, geschichtsträchtige Ort zeigt sich den Besuchern besonders im Monat Mai, wenn der Rhododendron blüht, in seinem Glanz.

(Red./wikipedia, Foto: Pohle)



Bitte vormerken!

19. Brunnenfest mit Sommerkino am 4. August 2018, ab 14.00 Uhr im Schlosshof

Auch in diesem Jahr laden der Heimatverein e.V. und die Ronneburger Wohnungsgesellschaft mbH ein zum traditionellen Brunnenfest in den Hof des Ronneburger Schlosses.

Die Besucher erwartet ein bunter Familiennachmittag.

Musikalisches Highlight sind die Holzhäuser Spatzen.

Spiel und Spaß gibt es für unsere kleinen Gäste unter anderem beim Brunnenangeln und Büchsenwerfen.

DJ Wölle umrahmt den Nachmittag bis zum Film.

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt. Traditionell gibt es zum Kaffee hausgebackenen Kuchen. Deftiges vom Grill und erfrischende Getränke runden das Angebot ab.

Ein Höhepunkt könnte für Sie auch die Besichtigung unseres Stadt- und Schulmuseums auf zwei Etagen werden.

Gegen 21:30 Uhr verwandelt sich dann der Schlosshof wieder in ein großes Freiluftkino. Ein interessanter Film steht auf dem Programm.

Zum Brunnenfest und Sommerkino sind alle Ronneburger und Gäste aus den Nachbargemeinden herzlich eingeladen. Wie immer ist der Eintritt für das Fest frei.

Weitere Informationen gibt es in der Tagespresse im Juli.

HONDA
The Power of Dreams

Verbundenheit

Honda - seit über einem viertel Jahrhundert in Ronneburg.

www.honda-ronneburg.de



IHR HONDA AUTOHAUS

W und H Autohaus GmbH & Co. KG
07548 Gera · Hinter dem Südbahnhof 11
Tel.: 03 65 / 55 20 549 · www.honda-gera.de
07580 Ronneburg · Altenburger Straße 86
Tel.: 03 66 02 / 34 599 · www.honda-ronneburg.de

Elektro- und Computer-Service



...damit Ihnen alle Zeit ein Licht aufgeht

- + Computer-Privatunterricht, -Beratung, -Reparatur und -Verkauf
- + Elektroinstallationen, -Reparaturen; Telefon/DSL/Sat

Siegbert Winkelmann, Mühlenstr. 21
07580 Ronneburg, Tel.: 036602 - 93616



Schwanen Apotheke

Inhaberin **Beate Thomas** e. Kfr.
Fachapothekerin für Allgemeinpharmazie und Ernährungsberatung



Markt 9
D-07580 Ronneburg/Thüringen
Fon: +49 36602 1480
Fax: +49 36602 1485
info@apodono.com

Der Weg zum guten Hören



Hörgeräteakustik
Siebert

Geschwister-Scholl-Straße 5
07580 Ronneburg
☎ (03 66 02) 3 50 52

Donnerstag/Freitag
09.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr

*Bei Gehbehinderung kommen wir ins Haus!
Lieferant aller Kassen*

Salon Scheffel



Friseurmeisterin Sylke Scheffel
und Mitarbeiterinnen

Tel. 036602/93003

07580 Ronneburg
Geschwister-Scholl-Straße 7

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag nach Vereinbarung

Karosserie-, Lackier-, Kfz-Fachwerkstatt
Uwe Hahn

Uwe Hahn · Autolackierermeister

Zeitzer Straße 34 · 07580 RONNEBURG
Tel. 03 66 02 / 50 330 · Fax 50 33 11 · Funk 0172 / 362 59 60






LOEWE. Panasonic. Metz

... wir reparieren, installieren, programmieren
TV, Satanlagen, Telekommunikation, Audio

media-DIETSCH

TV, Video, Sat, Telefon, Elektro, Service
Inh.: Michael Groh

Heinrichstraße 76
07545 Gera
Tel.: 03 65 / 88 1947

E-Mail: dft-gera@t-online.de

Beachten Sie bitte die Angebote unserer Inserenten

Häusliche Krankenpflege Schölzke

IHR PFLEGEDIENST IN RONNEBURG

Krankenpflege

- Pflege und Betreuung
- Ausführung ärztlich verordneter Maßnahmen
- Beratung und Anleitung in der Pflege vor Ort
- Pflegeüberleitung
- Koordinierte Versorgung
- Pflegekurse

Tagespflege

- Aktivierung und Kreativität z. B. Bewegungsgruppen, Spaziergänge
- Gruppenangebote z. B. Feste, gemeinsam kochen und backen
- Pflegerische Angebote z. B. Hilfe bei Bad/Dusche, medizinische Versorgung

Hauservice

- Erledigung der Haus- und Straßenordnung
- Hilfe z. B. bei Gartenarbeiten, Fenster- und Gardinenpflege, Grabpflege, Renovierungsarbeiten, Teppichreinigung
- Urlaubsservice
- Begleitung bei Wegen aller Art



Rudolf-Breitscheid-Platz 2 a • 07580 Ronneburg • Tel.: 036602 34123
Mail: info@schoelzke.de • www.schoelzke.de

– Sauna Ronneburg –

Wir machen aus Freizeit Gesundheit.



Frank Kunze
Tel. 03 66 02 / 3 60 93
www.sauna-ronneburg.de

- Trockensauna • Dampfsauna
- Infrarot-Kabine • Ruheraum
- Außengelände • Solarien
- Außenpool 24 °C

Mo gemischt 17³⁰ - 22 Uhr
Di Männer-Sauna 14 - 22 Uhr
Mi Ruhetag
Do Gemischtsauna 12 - 23 Uhr
Fr Gemischtsauna 15 - 23 Uhr
Sa Gemischtsauna 13 - 19 Uhr



Massagesessel der Luxusklasse!

Physiotherapie Ute Kunze

Ihrer Gesundheit zuliebe

07580 Ronneburg
Straße der Opfer des Faschismus 21b
Fax (03 66 02) 92 40 21



Ute Kunze
Staatl. geprüfte Physiotherapeutin
Tel. 03 66 02 / 2 33 53

- Krankengymnastik • KG-Gerät • KG-ZNS
- Ultraschall • Manuelle Therapie • Fango
- Lymphdrainage • Massagen • D1
- Elektrotherapie • Fußreflexzonenmassage

Neue Kurse ab September

Rückenschule – Entspannungskurse

Mo – Do 7.30 – 19 Uhr • Fr 7.30 – 12 Uhr



Alle Kassen und privat



seit 1991
Modehaus

Markt 36 • 07580 Ronneburg
Telefon: 036602 34138

*Mit unserer neuen Mode durch den Sommer –
!! Wir ziehen an !!*

NEU → Annahme für chemische Reinigung → **NEU**
Öffnungszeiten: Montag–Freitag 9–18 Uhr • Samstag 9–12 Uhr